

# WELTRAUM - PHILATELIE



Mitteilungsblatt



Vor 50 Jahren:  
Erster Ausstieg  
in den  
Weltraum  
Alexei Leonow

Nr. 257  
ISSN 0948-6097



Nach dem Raumflug bringt die sowjetische Post am 23. März 1965 eine Sondermarke mit einer Illustration heraus. Die Marke wurde von „Lesegri“ gestaltet, einem Team von drei Briefmarkenentwerfern (Boris Lebedew, Leonard Sergejew, Mark Grienberg), die seit 1957 für die sowjetische Post arbeiteten. Unter der Zensur durch den KGB mußten sie ein frei erfundenes Raumschiff zeichnen, das völlig anders aussieht als das echte. Dieses zu zeigen war nämlich strikt verboten.

## 50 Jahre erster Weltraumausstieg

### Die letzte Gelegenheit die USA zu schlagen

Mit dem Sturz Chruschtschows keimt neue Hoffnung in Koroljow auf. Zusammen mit seinem Team bereitet er einen detaillierten Bericht für die neuen Machthaber Breschnew und Kossygin vor. Der Bericht erläutert den Stand der Raumfahrtprogramme in der Sowjetunion wie auch in den USA, und macht keinen Hehl daraus, daß die russischen Anstrengungen einer Mondlandung an keinerlei präzises Forschungsprogramm gekoppelt sind, sondern es nur darum ginge, „die Amerikaner um jeden Preis zu schlagen“. Genau dieses Ziel könne aber nicht mehr verfolgt werden, da die Amerikaner bei Raketenmotoren und elektronischen Instrumenten mittlerweile weit voraus seien. Das Papier enthüllt auch die Geschichte von Woschod 1 (vgl. Mitteilungsblatt 256), was Breschnew und Kossygin gleichermaßen beeindruckt wie auch schockiert.

Der Bericht enthält mehrere Vorschläge. Er empfiehlt insbesondere, die Idee der Mondlandung aufzugeben und sich bei den Forschungsaktivitäten auf das zu beschränken, was gegenwärtig auch erreichbar sei, wie etwa der Einsatz automatischer Sonden. Er schlägt vor, auf

den Anspruch zu verzichten, die Amerikaner nach jeder Ankündigung ihrer Ankündigungen im mit einem Notstandsprogramm überholen zu wollen. Stattdessen solle man sich darauf konzentrieren, einen leistungsstarken Raketenträgers zu entwickeln, und eine bemannte wissenschaftliche Orbitalstation zu planen.

### Ein letztes Mal die Amerikaner schlagen

Diese Vorschläge wurden offenbar positiv aufgenommen. Von dieser Haltung der politischen Führung ermutigt, verspricht Koroljow den "neuen Chefs", er wolle alles dafür tun, die Amerikaner noch ein letztes Mal zu schlagen. Diese haben gerade das Gemini-Programm angekündigt, das einen Weltraumspaziergang vorsieht. Koroljow beginnt also mit den Vorbereitungen für einen letzten Flug der "runden Kugel" und einen Raumflug, der die Bezeichnung "Wos-Chod 2" tragen soll.

Auf Vorschlag von Leonid Woskresenskii, Koroljow's Stellvertreter, wird entschieden, nicht die Pilotenkabine drucklos zu machen, sondern stattdessen eine Luftscheule zwischen dem Cockpit und der Austrittsluke zu platzieren. Die Vorbereitungen werden durch seinen verfrühten Tod unterbrochen. Die langen Jahre der Gefangenschaft, das gnadenlose Arbeitstempo, und die andauernde nervliche Belastung fordern ihren Preis. Er stirbt im Alter von nur 52 Jahren. Woskresenskii will offenbar noch nicht glauben, daß das Ende seiner Tage gekommen ist, und kämpft bis zuletzt um sein Projekt, noch vom Krankenhausbett aus.

Der Bericht enthält mehrere Vorschläge. Er empfiehlt insbesondere, die Idee der Mondlandung aufzugeben und sich bei den Forschungsaktivitäten auf das zu beschränken, was gegenwärtig auch erreichbar sei, wie etwa der Einsatz automatischer Sonden. Er schlägt vor,



So sieht der 80jährige Aexel Leonow heute aus: 2014 auf dem Starinus-Festival auf Teneriffa.

auf den Anspruch zu verzichten, die Amerikaner nach jeder Ankündigung ihrer Ankündigungen im mit einem Notstandsprogramm überholen zu wollen. Stattdessen solle man sich darauf konzentrieren, einen leistungsstarken Raketenträger zu entwickeln, und eine bemannte wissenschaftliche Orbitalstation zu planen.

### Ein letztes Mal die Amerikaner schlagen

Diese Vorschläge wurden offenbar positiv aufgenommen. Von dieser Haltung der politischen Führung ermutigt, verspricht Koroljow den "neuen Chefs", er wolle alles dafür tun, die Amerikaner noch ein letztes Mal zu schlagen. Diese haben gerade das Gemini-Programm angekündigt, das einen Weltraumspaziergang vorsieht. Koroljow beginnt also mit den Vorbereitungen für einen letzten Flug der "runden Kugel" und einen Raumflug, der die Bezeichnung "Wos-Chod 2" tragen soll.

Auf Vorschlag von Leonid Woskresenskii, Koroljow's Stellvertreter, wird entschieden, nicht die Pilotenkabine drucklos zu machen, sondern stattdessen eine Luftscheuse zwischen dem Cockpit und der Austrittsluke zu platzieren. Die Vorbereitungen werden durch seinen verfrühten Tod unterbrochen. Die langen Jahre der Gefangenschaft, das gnadenlose Arbeitstempo, und die andauernde nervliche Belastung fordern ihren Preis. Er stirbt im Alter von nur 52 Jahren. Woskresenskii will offenbar noch nicht glauben, daß das Ende seiner Tage gekommen ist, und kämpft bis zuletzt um sein Projekt, noch vom Krankenhausbett aus.

Koroljow ist von Woskresenski's Tod nur wenig beeindruckt, dennoch erkennt er noch am Grabstein an, daß es ohne ihn kaum möglich gewesen wäre, Sputnik vor den Amerikanern zu starten. Obwohl selbst gesundheitlich angeschlagen, kehrt er noch am Tage nach der Beerdigung seines Freundes an den Arbeitsplatz zurück. Die Amerikaner haben angekündigt, die erste Gemini-Mission zu starten.



Ersttagsbrief der zweiten Vos-Khod-2-Ausgabe vom 23.5.1965. Signiert von den beiden Kosmonauten.

## Der erste Weltraumspaziergang

Auch wenn Chruschtschow ihn nicht mehr mit Anrufen verfolgt, jetzt



ist Koroljow bereit, Himmel und Erde in Bewegung zu setzen, um die Amerikaner zu schlagen, und wenn es nur um einen Tag wäre. Auch Vos-Chod 2 hat erhebliche Gewichtsprobleme, und Koroljow vermißt die Unerstützung des brillanten Woskresenski. Bei den Lebensmitteln an Bord kann man sparen, aber zwei Kosmonauten mit Raumanzügen wiegen nicht weniger als drei Kosmonauten in Strickjacken. Dazu kommt noch das Gewicht der Luftschleuse. Alexei Leonow und Pawel Beljaew werden als Crew von Vos-Chod ausgewählt. Der Start ist für 18. März 1965 geplant. Nach dem Start berichtet Radio Moskau, erwähnt jedoch keine Einzelheiten. Erst als alles vorbei ist, berichten die Medien knapp, daß erstmals ein Mensch das Raumschiff verlassen hat und frei im Weltraum geschwebt ist. Einzelheiten gibt es noch immer nicht.

### Dem Tode knapp entronnen

Erst nach dem Ende des Kalten Krieges und der Auflösung der Sowjetunion würde die Welt erfahren, daß ein tragisches Ende nur um Haaresbreite vermieden wurde. Nach zwölf Minu-

ten im All bläst sich Leonow's Raumanzug durch den Innendruck gegen die Luftleere des Alls ungeheuer auf. Der Anzug wird so steif, daß Leonow nicht einmal den Auslöser der auf seine Brust geschnallten Kamera betätigen und die Wos-Chod-Kapsel fotografieren kann. Ebenso wenig kann er die Kamera bergen, die den historischen Ausstieg aufgezeichnet hat.

Noch schwieriger wird es dann, als Leonow durch die aufblasbare Luftscheule in das Raumschiff zurückkehren will. Entgegen den ursprünglichen Planungen zwingt er sich mit dem Kopf voraus in den Stofftunnel, bleibt aber an den Wänden hängen. Durch die Anstrengung steigt seine Körpertemperatur um 1.8 Grad Celsius. Nach zahlreichen Versuchen ist er erschöpft. Schließlich beschließt er, durch das Ventil seines Raumanzugs Luft abzulassen, riskiert dabei aber Depressionskrankheit und eine Embolie. Erst viel später berichtete er, in seinem Helm habe es eine Selbstmordpille gegeben, die er hätte nehmen sollen, wenn der Ausstieg ganz schief gegangen wäre und Beljaew ihn hätte im Weltraum zurücklassen müssen. Es wird vier Jahre dauern, bis die Sowjets erneut einen Weltraumausstieg wagen.

Das ist aber noch nicht der letzte Rückschlag bei dieser Mission. Auf Orbit 17 wiederholt sich, was beim ersten Test der Wostok-Kapsel im Jahre 1960 schon zweimal passiert ist: Das vom Boden aus kontrollierte Bremssystem versagt. Koroljow befiehlt den Kosmonauten den manuellen Wiedereintritt im achtzehnten Orbit. Damit können sie aber nicht mehr, wie vorgesehen, auf dem Land in Südrußland zurückkehren. Alle Luftkräfte in Sibirien und der Arktis werden in Alarmbereitschaft versetzt. Wos-Chod 2 landet schließlich im Tiefschnee in den ungemütlichen sibirischen Kiefernwäldern. Die Piloten werden von hungrigen Wölfen oder Bären bedroht – je nach Quelle wechselt die Tierart.

Nach vier Stunden entdeckt sie ein Hubschrauber, er kann sie aber nicht erreichen. Es dauert noch zwei Tage, bis sie gerettet werden, nachdem man für die Landung der Rettungshubschrauber zwei Lichtungen in den Wald geschlagen hat. Insgesamt dauert die Bergung und Rückkehr von Beljaew und Leonow doppelt so lange wie der Raumflug selbst.

Seit diesem Abenteuer werden die Notfallausrüstungen der Sojus-Mannschaften routinemäßig um TP-82 Schrotflinten ergänzt – es könnte ja ein Bär oder Wolf vorbeikommen. Erst 2007 zur ISS-Expedition-Crew 16 wird offiziell darauf verzichtet.

Wos-Chod 2 war die letzte Mission, die Koroljow befehligte, und es war auch für lange Zeit die letzte, die mit einem prestigeträchtigen Rekord der Sowjets endete. Für viele Jahre war es auch die letzte bemannte sowjetische Mission. Nach dem Erfolg von Vos-Chod 2 unterbrachen die Sowjets unerwarteter Weise alle bemannten Raumfahrtaktivitäten.

Die wirkliche Tragödie besteht jedoch darin, daß für das Spektakel des Weltraumausstiegs drei kritische Jahre verschwendet wurden, die für die Entwicklung des neuen Sojus-Raumschiffs genutzt hätten werden können.

*Umberto Cavallaro*

*Übersetzung: Jürgen Peter Esders*

